

Zu den wählbaren linguistischen Themen für die Staatsprüfungen

Im Folgenden wollen wir Ihnen ein paar Hinweise geben, worauf Sie bei der Gestaltung von Themenvorschlägen für die Staatsprüfung achten sollten.

Zur Themenwahl:

An unserem Institut studiert man Deutsche Philologie. Entsprechend soll auch im linguistischen Teil der Staatsprüfung die deutsche Sprache im Vordergrund stehen. Daraus folgt, dass Themen, die keinen erkennbaren Bezug zur deutschen Sprache haben, ungeeignet sind. Nicht zulässig sind also Vorschläge wie die folgenden: "Das chinesische Schriftsystem" / "Die Suche nach der Ursprache" / "Grundlegende Merkmale der slawischen Sprachen".

Hingegen können andere Sprachen einbezogen werden, wenn es um kontrastive Fragen geht. Zulässig sind also Themen wie: "Komposita im Deutschen und Tschechischen" / "Das slowakische Kasusystem im Vergleich mit dem deutschen" / "Unterschiede im Phoneminventar des Deutschen und des Englischen".

Sie sollten auch darauf achten, dass Sie mit Ihrem Thema generell im Rahmen der Sprachwissenschaft bleiben. In diesem Zusammenhang ein paar Bemerkungen zur Semiotik: Die Semiotik ist die allgemeine Zeichenlehre; die Linguistik ist die Lehre von den sprachlichen Zeichen. Somit ist die Linguistik ein Teil der Semiotik, nicht umgekehrt. Und daraus folgt, dass nicht jedes Thema aus dem Umfeld der Semiotik für eine Prüfung in deutscher Sprachwissenschaft in Frage kommt. Mit anderen Worten: Alle semiotischen Themen, die keinen erkennbaren direkten Bezug zur deutschen Sprache haben, sind als Themenvorschläge ungeeignet. Nicht zulässig sind etwa die folgenden Themen: "Zeichen in Träumen" / "Nonverbale Kommunikation/Gesten" / "Humor in Cartoons" / "Tiersprachen"

Schließlich sollten die Themenvorschläge einigermaßen spezifisch und überschaubar sein. Ein Thema wie "Die deutsche und die tschechische Syntax im Vergleich" wäre viel zu komplex für eine Prüfung. Statt dessen sollte man sich auf einen wesentlich kleineren Phänomenbereich beschränken, etwa: "Finalsätze im Deutschen und Tschechischen".

Zur Literatúrauswahl:

Ebenso wie das Thema sollte auch die angeführte Literatur spezifischer sein. Grundsätzlich unzulässig ist daher die Nennung allgemeiner Nachschlagewerke wie etwa "Metzler Lexikon Sprache". Auch die Nennung grammatischer Standardwerke – wie z.B. Duden-Grammatik oder Helbig-Buscha – ist problematisch und allenfalls in Ausnahmefällen zulässig (wenn nämlich in einer solchen Grammatik ein Phänomen besonders detailliert behandelt wird). Ansonsten sollte spezifischere Literatur aufgeführt werden. Dies können monographische Studien (oder noch besser: ausgewählte Kapitel hieraus) sein oder Aufsätze.

Formale Gestaltung:

Nach welchen formalen Richtlinien Sie die Literatur zitieren, ist grundsätzlich gleichgültig. Aber die Angaben sollten formal einheitlich und hinreichend ausführlich sein.

Tipps:

Hier zwei Links, die bei der Suche geeigneter Literatur hilfreich sein können:

– Auf den Seiten des IDS findet sich die "Bibliografie zur deutschen Grammatik":

<http://www1.ids-mannheim.de/service/>

– Für die Suche deutsch-tschechisch kontrastiver Beiträge empfiehlt sich besonders die "Bibliographie zum deutsch-tschechischen Sprachvergleich":

<http://lexarchiv.ff.cuni.cz/lexikograficka-sekce/biblio/>

Ansonsten möchten wir Ihnen raten, rechtzeitig mit unseren Lehrkräften geeignete Themen zu konsultieren!

Bevor Sie Ihre Vorschläge offiziell einreichen, sollen sie von doc. Rinas genehmigt werden.

Ein Beispiel für einen Themenvorschlag:

Thema 1: Finalsätze im Deutschen und Tschechischen

Grundlegende Literatur:

CORTÈS, Colette (2005) "Zum Finalitätsbegriff am Beispiel des *um-zu*-Satzes". In: MARILLIER, Jean-François/ROZIER, Claire (Hgg.) *Der Infinitiv im Deutschen*. Tübingen: Stauffenburg, S. 65-82.

STEHLÍK, Václav (1989) "Německá věta účelová z hlediska konfrontačního". In: *Cizí jazyky ve škole*, Jg. 33, S. 337–345.

TROST, Pavel (1982) "Tschechisch *aby* – deutsch *damit/daß*". In: *Studien zum Tschechischen, Slowakischen und Deutschen aus vergleichender Sicht*. Hg. v. Rektor d. Karl-Marx-Univ. Leipzig: KMU, S. 185–189.